

## **Das Ende der Megamaschine – Fabian Scheidler**

### **Einleitung**

#### **These des Buches**

Die Megamaschine<sup>2</sup> stößt im 21. Jahrhundert an zwei Grenzen. Die erste ist eine systemimmanente Krise der Ökonomie, die sich in immer stärkeren Finanzcrashes entlädt. Das derzeitige Wirtschaftssystem ist immer weniger in der Lage alle Menschen zu ernähren und ihnen ein würdiges Leben zu ermöglichen. Das schwindende Vertrauen in das System nagt am ideologischen Zusammenhalt der westlichen Gemeinschaft. In der zunehmenden Instabilität haben auch kleinere Bewegungen das Potenzial große Auswirkungen zu erreichen – im Guten wie im Schlechten. Die zweite Grenze des Systems bildet die Abhängigkeit vom Planeten Erde, deren Ressourcen geplündert und deren Biosphäre zerstört wird. Die Frage ist nicht, ob eine Transformation geschieht, sondern wie wir sie gestalten. Passivität ist dabei keine Option. Um jedoch die Zukunft gestalten zu können, muss man die Hintergründe des bestehenden Systems kennen. Für die Westliche Welt ist es schwer den eingeschlagenen Pfad zu verlassen, da sie sich in den „Mythos der westlichen Zivilisation“ klammert und dessen Fehler daher nicht sieht bzw. nicht sehen will.

<sup>2</sup> Die Megamaschine ist das globale Funktionsgefüge ökonomischer Strukturen, das auf die Anwesenheit von Staaten angewiesen ist und sich durch die Ideologie der „westlichen Überlegenheit“ aufrechterhalten wird. Gewalt ist in der Geschichte dieses Systems kein Ausrutscher, sondern wesentlicher Bestandteil der Funktionsweise.

### **Teil 1: Die vier Tyranneien**

#### **Kapitel 1: Macht**

„Wie und warum [...] haben die Menschen gelernt zu gehorchen?“ (S.21, Z.18)

##### **Physische Macht**

Physische Gewalt ist beinahe überall zu finden, von physischer Macht spricht man aber erst, wenn diese Gewalt systematisch ausgeübt werden kann, man Menschen also dauerhaft zu etwas zwingen kann.

Zur Zeit der Jäger und Sammler und noch zu Beginn des Ackerbaus lebten alle Menschen in relativ egalitären Gemeinschaften. Dies änderte sich erst mit Beginn der Bronzezeit. Die Sesshaftigkeit erlaubte es den Menschen zum ersten Mal größere Reichtümer anzuhäufen. Mithilfe überlegener Waffentechnik konnte dieser Reichtum nun auch verteidigt werden. Zudem konnte man Gruppen ohne entsprechendes Wissen unterdrücken. Besonders wirksam dann, wenn „Käfigfaktoren“ (wie begrenzter fruchtbarer Boden) verhinderten, dass die Menschen den Unterdrückern auswichen. Auch die Fähigkeit der zunehmend komplexer werdenden Staaten physische Macht zu organisieren (z.B. durch den Aufbau von Armeen) spielte eine wesentliche Rolle.

##### **Strukturelle Gewalt**

Strukturelle Gewalt ist heute beinahe unsichtbar. Doch auch hinter dem Funktionieren des Marktes, hinter Arbeits-, Miet- und Eigentumsverhältnissen steht die subtile Androhung physischer Gewalt. (Wer einen Apfel auf dem Markt einfach nimmt, ohne zu bezahlen, wird verhaftet. Wer nicht zur Arbeit geht, wird gefeuert, kann seine Miete nicht mehr bezahlen und wird hinausgeworfen.) Strukturelle Gewalt sind „Zwangsverhältnisse, die sich nicht unmittelbar in physischer Gewalt manifestieren.“ (S.25, z. 2f.) Um dauerhaft wirksam zu sein, ist strukturelle Gewalt auf einen

gewissen Konsens in der Gesellschaft angewiesen. Die aufkommende Privatisierung von Land und damit auch von dessen Erträgen um die Mitte des 3. Jahrtausend vor Chr. hatte weitreichende Folgen. Eine davon war die Erfindung der Schulden. „In nicht marktförmig organisierten Gesellschaften sind solche Kreditbeziehungen Teil des sozialen Gewebes, sie tragen dazu bei, ein Netz gegenseitiger Verpflichtungen zu knüpfen“ (S. 26, Z. 13ff.) Solche Kredite müssen nicht unter allen Umständen zurückgezahlt werden und sind auch nicht handelbar. Diese Bedingungen gelten nicht mehr, wenn Kreditgeber und -nehmer in keinem persönlichen Verhältnis mehr stehen (z.B. Großgrundbesitzer und Bauer). Wer seine Schulden nicht zurückzahlen kann, verliert zunächst Haus und Hof und später auch die Verfügungsgewalt über das eigene Leben. Immer mehr Bauern wurden zu abhängigen Beschäftigten. „Es ist eines der schmutzigen Geheimnisse der Zivilisation, dass sie auf der systematischen Einführung der Sklaverei beruht“ (S. 26, Z. 38ff.) Schuldenerlasse waren regelmäßig Forderung von Revolten.

#### Ideologische Macht

Die dritte Form der Herrschaft besteht in der Herausbildung einer Schicht von Experten, die privilegierten Zugang zu Wissen hatten, sowie der Entstehung einer autoritären Religion. Die Entwicklung der Schrift diente zunächst vor allem wirtschaftlichen Zwecken. Sie war ein Mittel der Koordination von Produktion und Distribution von Gütern in einer zentralistischen Wirtschaft (und damit auch ein Teil des Sklavenhandels). Schriftgelehrte wurden zu einer privilegierten Schicht, ohne die das System nicht funktionierte. Das Festhalten von Schulden auf Schuldscheinen ermöglichte auch einen Handel mit selbigen. Dies sorgte dafür, dass das Verhältnis von Schuldner und Gläubiger immer abstrakter wurde. Auch Gesetze wurden nun schriftlich festgehalten. „In dem Maße, wie die Rechte kodifiziert und garantiert wurden, standen der Staat und die in ihm organisierte physische Macht hinter der Durchsetzung von Eigentumsansprüchen.“ (S.28, Z.1ff.) Eine weitere Aufgabe der Schrift war die Aufzeichnung von Mythen und Legenden. Die schriftkundige Elite konnte ihre Vorstellungen der metaphysischen Welt festhalten und ihr auf diese Weise Autorität verleihen. „Ohne die Schrift, ohne heilige Bücher, wären universelle Wahrheitsansprüche, wie sie von einigen Religionen geltend gemacht werden, unmöglich.“ (S.28, Z. 16ff.) Die Schrift und ihre Formen der Verbreitung (Medien) sind allerdings kein Privileg der Eliten geblieben. Sie können „zur Legitimation von Herrschaft dienen oder zu ihrer Demontage“ (S. 28, Z.29ff.) Die Kontrolle dieser Mittel ist daher Ziel sowohl staatlicher als auch ökonomischer Mächte.

#### Der allmächtige Gott

Der Glaube an ein allmächtiges übermenschliches Wesen entwickelte sich erst ab der Entstehung weltlicher Herrschaft und war ein Spiegel selbiger. Das pyramidenförmige Machtverhältnis wurde auch auf das Metaphysische übertragen.

#### Die vierte Tyrannei: Das lineare Denken

Der Irrtum lebendige Wesen und Systeme würden sich wie unbelebte Materie nach berechenbaren Gesetzen verhalten, führt sowohl auf gesellschaftlicher als auch ökonomischer Ebene zu Problemen. Nur in einem Befehlsverhältnis verhalten sich Menschen wie Maschinen (z.B. Soldat oder Schüler). Doch das Lebendige wird sich irgendwann auf unvorhergesehene Weise bahnbrechen. Gleiches gilt für die Ökologie (z.B. Begrädnung von Flüssen). „Eine Überwindung der ersten drei Tyranneien – der physischen, ökonomischen und ideologischen Macht – kann nur gelingen, wenn unser Denken über Mensch und belebte Natur diese vierte Tyrannei überwindet und fähig wird, die Lebendigkeit der Welt - und das bedeutet auch: ihre Nicht-Kalkulierbarkeit – zu erkennen. (S31. Z.36ff.)

**Kapitel 2: Metall**

**Kapitel 3: Markt**

**Kapitel 4: Ohnmacht**

**Kapitel 5: Mission**

**Teil 2: Die Megamaschine**